

Intelligenz-

Blatt

für die Oberamts-

Bezirke

Nagold, Freudenstadt,

Horb und Herrenberg.

Nro. 89.

1835.

Dienstag,

10. November.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Bischer'schen Buchdruckerei.

Stuttgart. Der PferdeEinkauf zum Ersatz des dißjährigen Abgangs in der Reiterei und Artillerie wird auf die bisher gewöhnliche Weise in nachbenannten Stationen vorgenommen werden.

Donnerstag den 10. Decbr. in Neutlingen.
Freitag den 11. Decbr. in Rottenburg.
Samstag den 12. Decbr. in Herrenberg.

Die Pferde müssen wenigstens 15 Faust 2 Zoll groß seyn, 5jährig abgezahnt, und dürfen das 7. Jahr nicht überschritten haben.

Neben der landesüblichen Gewährleistung für die gefegliche Hauptmängel haften die Verkäufer auch zehn Tage lang für den Fehler des Koppens.

In jeder Station werden die Käufe, nach geschehener besonderen Untersuchung der Augen, durch baaere Bezahlung befestigt, von wo an auch die Gewährzeit beginnt.

Die Eigenthümer brauchbarer Pferde werden hiedurch eingeladen, dieselben in

eine der gedachten Kaufstationen zu bringen, wo das Geschäft Morgens 8 Uhr anfängt.

Den 29. Oktober 1835.

K. Kriegskassen Verwaltung.
Vdt. Kanzleirath Schickhard.

Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. Unter der Schafsheerde zu Eutingen Oberamts Horb ist die Milben-Naude ansgebrochen, was die OrtsVorsteher sogleich bekannt zu machen haben.

Den 7. Nov. 1835.

K. Oberamt.

Oberamtsgericht Horb.

Birlingen, Oberamts Horb. [Debitwesen.] Gegen die Erben des verstorbenen Joseph Faif Schmidts daselbst, sind die bei dessen Sant im Jahr 1816 durchgefallenen Gläubiger mit ihren An-



sprüchen wieder aufgetreten, und die Erben haben erklärt, unter oberamtsgerichtlicher Leitung mit denselben arrangiren zu wollen.

Es werden hiemit die unbekanntes Gläubiger vorgeladen, bei dieser Verhandlung

Montag den 25. Nov. d. Js.

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause zu Birlingen persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Forderungen anzumelden.

Von denjenigen Gläubigern, welche nicht erscheinen, sondern ihre Forderungen schriftlich anzeigen, wird, wenn ein Vergleich zu Stande kommt, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Horb den 20. Okt. 1835.

K. Oberamtsgericht
Akt. Herrmann.

Nagold. [Holz-Beisetzungs- und Lieferungs-Aktord.] Da der Aktord über die Beschaffung des Holzes für den Holzgarten zu Nagold mit dem Jahr 1836 zu Ende geht, so werden die unterzeichneten Stellen in Folge des erhaltenen höchsten Auftrags, unter Vorbehalt der höchsten Genehmigung einen neuen Aktord auf die drei Jahre 1837 bis 1839 abschließen.

Die diesfällige öffentliche Verhandlung wird

Donnerstag den 19. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus zu Nagold statt finden, wozu die Aktords Liebhaber mit dem

Anfügen eingeladen werden, daß dieselben sich darüber glaubwürdig auszuweisen haben, daß sie 1000 fl. Caution leisten und 2 tüchtige Bürgen und Selbst-Zähler stellen können.

Den 4. Novbr. 1835.

Die K. Forstämter,
Altenstaig und Wildberg und
K. Kameralamt Neuthin.

Altenstaig, GerichtsBezirks Nagold. [Schuldenliquidation.] In der Schuldensache des verstorbenen Jakob Friedrich Single, gewesenen Leinewebers von hier, wird die Schuldenliquidation verbunden mit einem Nachlaßvergleich am Montag d. 25. November d. J. vorgenommen werden.

Alle Diejenigen, welche aus irgend einem RechtsGrund eine Forderung an die Single'sche Masse haben, werden deswegen vorgeladen, an gedachtem Tag

Vormittags 8 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zu erscheinen, ihre Ansprüche gehörig zu erweisen, und sich über die Vergleichsvorschläge zu erklären.

Unterlassen sie die Liquidation ihrer Ansprüche, so haben sie zu gewärtigen, daß sie bei einem allenfalls zu Stande kommenden Arrangement und der demselben folgenden Verweisung des Activ-Vermögens mit denselben unbeachtet bleiben.

Den 26. Oktober 1835.

K. AmtsNotariat, Stroß.

Freudenstadt. [Holz-Verkauf.] Die StadtGemeinde verkauft am 16. November dieses Jahrs Morgens 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus folgende Holzfortiments:

- Sägholz
465 Klöße von 15—20 Decimal Zoll am kleinen Ende,
452 Stämme 32ger oder Säul von 10—16 Dec. Zoll am kleinen Ende, Langholz,
150 Stämme 30ger von 6—8 Decimal Zoll am kleinen Ende,
326 Stämme 40ger v. 7—9 Dec. Zoll am kleinen Ende,
82 Stämme 50ger v. 7—10 Dec. Zoll am kleinen Ende,
248 Stämme Nutzholz Buchen von 5—12 Dec. Zoll am kleinen Ende.

Am 28. Oktober 1855.

Stadtschultheißenamt.

Freudenstadt. [Verleihung der Jagd.] Die hiesige Jagd wird am Montag den 23. November d. J. Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus auf mehrere Jahre verliehen.

Die Bedingungen werden bei der Verpachtung bekannt gemacht werden, es wird jedoch zum Pacht Niemand zugelassen, dessen Dienst- oder übrigen Verhältnisse unter dem Jagd-Pacht leiden würden.

Am 30. Oktober 1855.

Stadtschultheißenamt,
Weimer.

Ebhausen, Oberamts Nagold. [Schafwaide-Verleihung.] Die hiesige Schafwaide, welche —: 140 Stück Schafe ernährt, wird am 30. d. M. als am Feiertag Andreas, Nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus an den Meistbietenden verliehen.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, diesen Vorgang in ihren Gemeinden gefälligst bekannt machen lassen zu wollen.

Den 5. Noobr. 1855.

Schultheiß,
Schdttle.

Dietersweiler, Oberamts Freudenstadt. [Holzverkauf.] Die Gemeinde Dietersweiler ist gesonnen bis nächsten Samstag d. 14. d. M. ein Quantum Säg-, Klöß- und Floßholz im öffentlichen Aufsteich zu verkaufen:

Floßholz —: 925 Stamm aller Sorten von der HolländerTanne bis 30ger Stamm

Säglöße —: 451 Stück.

Den 8. Noobr. 1855.

Im Namen des Gemeinderaths,
Schultheiß
Frid.

Wollmaringen, Oberamts Horb. [Geld auszuleihen.] Bei der Gemeindepflege Wollmaringen liegen gegen gesetzliche 2fache Versicherung 600 fl. zum Ausleihen parat, und steht Informativ-Unterpfands Scheinen entgegen,

Schultheiß Wollensack.

Den 28. Oktober 1855.

Nagold. [Holzverkauf.] Nach einem stadträtlichen Beschluß, sollen im Katzensteig 400 Stamm Säg- und Bauholz, bestehend in 30ger, 40ger u. 50ger wie auch 60ger Stämme gezeichnet und in zwei Abtheilungen, öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Es wird nun mit 200 Stamm am Montag als am 16. d. Mts.

der Anfang gemacht, wobei bemerkt wird, daß es in kleine Schlägle, mit 2, 3, oder 4 Stamm eingetheilt, versteigert wird, wie auch daß kein Nachgebot angenommen und sogleich nach dem Ausgang zugesagt ist; die Versteigerung der übrigen 200 Stamm wird in 6 Wochen wieder öffentlich bekannt gemacht werden, Der Anfang geschieht

Morgens 9 Uhr,
die Liebhaber können nun bei der Obern-
Brücke dahier an obigem Tage sich ein-
finden.

Den 1. November 1835.
Aus Auftrag Waldmeister
Köhle.

Außeramtliche Gegenstände.

Grömbach, Oberamts Freuden-
stadt. [Haus- und LiegenschaftsVerkauf.]
Christian Frey dahier ist gesonnen, am
Donnerstag d. 26. Nov. d. Js.

Nachmittags
im Wirthshaus zum Ewren alhier sei-
ne Wohnung, und Liegenschaft, im Auf-
streich an den Meistbietenden zu ver-
kaufen.

Die Verkaufsobjekte sind folgende:

- 1) Die Hälfte an einer Behausung,
Scheuer, Keller und Backhütten auch
Hofraitthen,
- 2) 1 Brtl. 8³/₈ Rth. Gras- und Baum-
garten beim Haus,
- 3) 1 Mrg. 1 Brtl. Dorfwiese,
- 4) circa 14 Mrg. Ackerfeld,
- 5) — 12 Mrg. Brandfeld,
- 6) — 27 Mrg. Waldung.

Zu dieser VerkaufsVerhandlung wer-
den nun die Liebhaber höchst eingela-

den, mit der Bemerkung, daß die Ver-
kaufsGegenstände, täglich eingesehen und
ein vorläufiger Verkauf mit Unterzeich-
netem abgeschlossen werden kann; der
Kaufschilling kann auch auf annehmbaren
verzinslichen Zielern angenommen werden.

Die Pöbl. Orts-Vorstände werden
höflichst ersucht, den Verkauf ihren Un-
tergebenen zu eröffnen.

Den 3. Novbr. 1835.

Christian Frey.

Nagold. [Krautstuhl zu verkaufen.]
Ein ganz neuer mit vier vorzüglich gu-
ten Messern versehener Krautstuhl ist um
billigen Preis zu kaufen bei
Schreinermeister Moller.

Am 4. Novbr. 1835.

Freudenstadt. Ich zeige hiemit er-
gebenst an, daß ich mit allen Sorten Stein-
gut von Zell am Hammersbach, sowie von
Schramberg versehen bin, und läge noch die
Nachricht bei, daß ich dem Hausier-Handel zu
begegnen auf's billigste verkaufe.

Kaufmann Sturm.

Freudenstadt. Ich suche einen sehr
guten Pfandschein von 850 fl. gegen baar
umzusehen, und bitte um einen GeldAntrag
von 500 fl., wofür lauter Güter 2fach ver-
sichert werden.

Den 8. November 1835.

Kaufmann Sturm.

Am 29. December dieses Jahres
beginnt:

Unwiderlich
die große Ausloosung der

Kurgebäude in Wiesbaden
nebst Gärten, Anlagen, Zubehörungen etc. etc.
des Herrn D. Düringer gerichtlich geschätzt
auf 124,000 fl. im 24 fl. Fuß nebst
3999 Nebengewinnen von 12,000, fl.
8000, fl. 4000, fl. 1200, fl. etc.

Diese weit berühmte, prächtige Beszung, dem besuchtesten Bade-Orte Deutschlands, dem herrlichen Wiesbaden, der Hauptstadt des schönen und reichen Herzogthums Nassau angehörend, ist vielleicht einer der schönsten Punkte in ganz Deutschland. Von hier aus hat man die Aussicht auf den Rhein, den Main, die Städte Mainz, Hochheim, Wiesbaden, auf Bieberich, den herrlichen Fürstentum, auf das gesegnete Rheingau mit seinen Millionen Aebem und reichen Dorfschaften, auf das nahe Taunusgebirge, den Odenwald &c. &c. Prachtvolle englische, Anlagen, Bassings, Springbrunnen, tausend der edelsten Obstbäume, wechseln darin mit weitläufigen Nebenpflanzungen, welche auch in den, dem Weinbau weniger günstigen Jahren eine reiche Ausbeute liefern; — Dies alles bei einer Einlage von wenigen

7 fl. im 24 fl. Fuß oder Rthlr. 4 Pr. Courant,

und bei einer Gesamtanzahl von nicht mehr als 3500 verkäuflichen Loosen mit 7000 Gratis- und 3000 Gewinnloosen.

Bei dem unterfertigten Bureau sind solche zu jenem Preise einzeln und in Partien zu haben. — Auf fünf bezahlte Loose wird ein sechstes ganz frei erlassen und bei Zusammenübernahme von fünfzehn Stück noch ein viertes Extra Provisions-Gratis-Loos geliefert.

Alle Aufträge welche direct bei dem unterzeichneten Hause einlaufen, werden Porto frei ausgeführt. Die Listen versendet dasselbe sogleich nach der Ziehung an seine resp. Abnehmer ebenfalls franco.

Christian Scholl. Wittwe,
in Frankfurt a. M.

NB. Auch von allen andern soliden GäterVerloosungen sind bei dem genannten Handlungshause stets Loose zu haben. —

Hierbei bittet dasselbe höflichst bei den Bestellungen, womit man es zu beehren die Güte haben wird, die Ad-

resse an welche die LoosSendungen zu geschehen haben, gefälligst ausführlich und deutlich anzugeben um auf diese Art jeder Irrsendung vorzubeugen.

Königl. Sächs. conf.
Lebensversicherungs-Gesellschaft
in Leipzig.

Wie beruhigend es unter mancherlei Verhältnissen sei, den Seinigen auf eine nicht sehr kostspielige Weise nach seinem Tode den Besitz einer gewissen Summe gesichert zu wissen, bedarf keiner Auseinandersetzung. Zu diesem Zwecke giebt es aber kein angemesseneres Mittel als den Eintritt in eine Lebensversicherungs-Gesellschaft. Der wohlthätige Einfluß dieser Anstalten wird nunmehr auch in Deutschland immer mehr anerkannt, und die obengenannte Gesellschaft empfängt hiervon erfreuliche Beweise. Sie ist auf Deffentlichkeit und Gegenseitigkeit gegründet, und da sie ihre Ueberschüsse nach einem gewissen Zeitraume unter die Versicherten vertheilt, so vermindern sich von da an die jährlichen Prämien um ein Bedeutendes.

Der Unterzeichnete ladet ein verehrliches Publikum ein, die RechnungsAbschlüsse dieser Gesellschaft bei ihm einzusehen, die Statuten gratis in Empfang zu nehmen, und sich dadurch sowohl von ihrer zweckmäßigen Einrichtung als von ihrer gesicherten Stellung zu überzeugen.

F. W. Vischer, Agent der
Gesellschaft in Nagold.

Heilbronn, Freudenstadt. [Empfehlung von kölnischem Wasser.] Durch häufige BeifallsBezeugungen in Beziehung auf die vorzüglichen Eigenschaften, welche das von mir selbst fabricirte, von dem Königl. Medicinal-Collegium in Stuttgart geprüfte und als untadelhaft erkundene kölnische Wasser bei dem Gebrauch für franke und geschwächte Augen äußert, und gestützt, nicht allein auf obiges Zeugniß, sondern auch auf die mehrerer berühmter in- und ausländischen Augenärzte, welche dessen Heil-

kraft ebenfalls als bewährt anerkannt, finde ich mich veranlaßt, dasselbe mit Befugung nachfolgender weiterer mir zugekommenen Zeugnisse, einem verehrlichen Publikum zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen.

Den Verkauf für Freudenstadt und Umgegend habe ich ausschließlich dem Herrn Kaufmann E. L. Sturm überlassen, und ist bei diesem die ganze Flasche zu 24 fr. und die halbe zu 12 fr. zu bekommen.

Den 23. September 1835.

J. C. Fochtenberger.

3tes Zeugniß. Dem Hrn. J. C. Fochtenberger von Heilbronn wird anmit von Unterzeichneten attestirt, daß wir das von demselben bezogene Augenwasser in dieser Eigenschaft ganz vortreffliche Dienste geleistet hat, und nicht minder hat es meiner Familie bei innerem Gebrauch gegen krampfartige Leibsmerzen die beste Wirkung geäußert.

Kirchart, den 28. Juni 1835.

(L. S.) U. Seeburger, Hauptzollverwalter.

Die richtige Unterschrift bezeugt, Kirchart, den 28. Juni 1835.

(L. S.) Klein, Bürgermeister.

4tes Zeugniß. Das von Hrn. J. C. Fochtenberger in Heilbronn selbst verfertigte und bei Hrn. E. F. Wildersinn hier in Commission zu habende kölnische Augenwasser kann ich als Mittel gegen geschwächte und erhitzte Augen rühmlichst anempfehlen, indem dasselbe sich nicht nur an mir selbst, sondern auch an Mehreren, denen ich es anrathete, bestens bewährte. Mein rechtes Auge war ganz gelähmt, der Augendeckel schloß dasselbe, nur vermittelst der Hand konnte ich es öffnen, der Augapfel war unbewegbar und unbrauchbar, auch das linke Auge war schwächer wie sonst. Mehrere Mittel, auch ärztliche Hülfe blieben erfolglos, nun aber das zuletzt gebrauchte Augenwasser wirkte so wohlthätig, daß nicht nur allein mein linkes, sondern auch mein rechtes Auge, welchem das Leben schon abgesprochen war, wieder zur vollkommenen Brauchbarkeit da-

durch hergestellt wurden, weßwegen ich nicht säume, dieses herrliche Mittel bei jeder Gelegenheit kräftigst zu empfehlen.

Pforzheim, d. 14. August. 1835.

J. F. Schumacher, Zollgardist, stationirt in Brötzingen.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Nagold,

den 7. November 1835.

Dinkel 1 Schfl. alter	5fl. —kr.	4fl. 50kr.	4fl. 16kr.
Verkauft wurden		19 Schfl.	0 Eri.
Dinkel 1 — neuer	4fl. 56kr.	4fl. 15kr.	4fl. —kr.
Verkauft wurden		85 Schfl.	0 Eri.
Haber 1 —	4fl. 56kr.	4fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		3 Schfl.	0 Eri.
Gerste 1 —	6fl. 56kr.	6fl. 48kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden		3 Schfl.	4 Eri.

Fleisch-Preise.

Rindfleisch 1 Pfund	7kr.
Schweinefleisch mit Speck	9kr.
— ohne —	8kr.
Kalbsteisch 1 Pfund	7kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	8 Pfund 20 kr.
1 Kreuzerweck schwer	8 1/2 Loth.

T. Marktmeister Suchs.

In Ultenstaid,

den 4. November 1835.

Dinkel 1 Schfl.	5fl. 24kr.	5fl. —kr.	4fl. 56kr.
Haber 1 —	4fl. 24kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Kernen 1 Eri.	1fl. 20kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Woggen —	1fl. 4kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.

EX

Ehegelöbniß des Herrn Jeremias Schöps an die Jungfer Barbara Kralle.

Schöne Braut zu Deinen Füßen
Schwör' ich Unterthänigkeit;
Ich will den Pantoffel küssen,
Welcher mir den Rücken bläut.

Gern will ich Dein Sklave werden,
Dich durch Folgsamkeit erfreun,
Und auch nicht — gleich stät schen Pferden —
Jemals Dir zuwider seyn.



Alles Geld, was ich erwerbe,
Geb' ich Dir gewissenhaft;
Ich verdiene, oder erbe,
Dir gebührt die Rechenschaft.

Widerspruch — o der Gedanke
Fällt mir wahrlich niemals ein;
Sollte ja — so wird die schlanke
Peitsche die Belehrung seyn.

Immer Dich um Rath zu fragen,
Auch bei jeder Kleinigkeit
Dir die Sache vorzutragen,
Dies ist meine Schuldigkeit.

Gerne will ich mich entfernen,
Wenn Dir andere Männer nah;
Toleranz will ich erlernen,
Thust Du schon mit dem Galan.

Bleibest Du auch auf dem Balle
Eine ganze lange Nacht;
Regt sich doch nicht meine Galle,
Wenn Du nur vergnügt gewacht.

Ohn' Erlaubniß will ich nimmer
Gehen zu dem Wirthshaus hin;
Daran kannst Du deutlich immer
Sehn, wie ich gehorsam bin.

Nie will ich mich jemals mengen
In des Hauses Regiment,
Noch mich aus den Schranken drängen,
Die mir Dein Befehl benennt.

Tabak will ich niemals rauchen,
Wo Dein zartes Ich verweilt,
In dem Stall mein Pfeisichen schmauchen,
Den doch nie Dein Fuß ereilt.

Deine Launen zu ertragen,
Dieses sey mein höchstes Ziel,
Wockst Du auch, um mich zu plagen
Aeußerlich mir das Gefühl.

Prügelst Du mich weich wie Plunder,
Schlägst mit Dhsenziemern mich,
So ist dies ein neuer Zunder
Meiner Liebe gegen Dich.

Pässe will ich gern ertragen,
Die Du mir so häufig giebst,

Und dann allen Leuten sagen,
Daß Du inniglich mich liebst.

Nasensüßer, Backenstreich,
Proben Deiner Zärtlichkeit
Desters ich von Dir erreiche,
Bin zum Dulden gern bereit.

Zeichnen Deiner Nägel Spuren
Desters wohl mein Antlitz roth,
Werde ich doch niemals murren,
Dich doch lieben bis zum Tod.

Ist die Trauung erst erschienen,
Dann werd ich Dein treuer Knecht,
Will Dir gern zur Fußbank dienen,
Dies ist billig und gerecht.

Stets befolgen die Befehle
Die Du giebest, ist mir Pflicht;
Du allein, Du bist die Seele,
Ich, Du holde bin es nicht.

Ro t h s c h i l d.

Bekanntlich jetzt ein Welt-Name. Die Familie Rothschild ist ein Beweis, daß bei dem Menschen zu seinem Fortkommen in der Welt weit mehr auf die Bildung des Charakters, als auf wissenschaftliche, oder überhaupt auf die geistige Bildung ankömmt. Es leben jetzt fünf Brüder von Rothschild: Amshel, geboren 1773; Salomo, geb. 1774; und Karl, geb. 1788, sind Banquiers zu Frankfurt am Main; Nathan, geb. 1777, hat sein Haus in London, und Jakob, geb. 1792, hat das seinige in Paris.

Ihr Vater, Meyer Amshel Rothschild, welcher 1812 starb, gründete das Glück seiner Familie durch Einsicht, Fleiß und Rechtlichkeit. Von seinen Eltern besaß er kein Vermögen, und er suchte sich zum Rabbiner zu bilden. Die dazu erforderlichen Studien betrieb er mit großem Eifer und legte sich zugleich auf die Münzkunde, worin er sich sehr bedeutende Kenntniße erwarb. Dieser Umstand entschied den Gang und das Glück

ich nicht
er See

gardist,
u.

und

f. 16fr.
o Cri.
f. —fr.
o Cri.
f. —fr.
o Cri.
f. —fr.
4 Cri.

. 7fr.
. 9fr.
. 8fr.
. 7fr.

20 fr.
2. Lotb.
ch s.

f. 36fr.
f. —fr.
f. —fr.
f. —fr.

ngfer

en,

en —

seines Lebens. Der verstorbene Kurfürst von Hessen (ein Freund und Kenner der Münzkunde,) bediente sich seiner zum Ankauf von Münzen und gewann Vertrauen zu ihm. Rothschild erhielt bald wichtigere Aufträge von mehreren Seiten; und es ward ihm unter andern die Besorgung einer Anleihe für Dänemark aufgetragen. Große Ereignisse hatten bald darauf in Deutschland statt. Der Kurfürst von Hessen floh aus seinem Lande, und sein großes Privatvermögen wäre beinahe eine Beute der Franzosen geworden. Rothschild rettete einen beträchtlichen Theil desselben durch Muth und Klugheit, obgleich nicht ohne eigene Gefahr, und verwaltete es gewissenhaft. Seine Söhne, die um diese Zeit bereits herangewachsen waren, führten einen Waarenhandel. Bei seinem Tode ermahnte sie der Vater zur Einigkeit und Rechtlichkeit. „Dadurch,“ sagte er zu ihnen: werdet Ihr Euren Wohlstand fest gründen!“ Seine Verheißung ging in Erfüllung. In den letzten Jahren wurden durch das Haus Rothschild bekanntlich mehrere große Anleihen negociert. Uebrigens waren alle Unternehmungen des Rothschild'schen Hauses mit Klugheit entworfen und vom Glücke begünstigt; und es gewann nach und nach einen, Erstaunen erregenden, Umfang; denn es besitzt gegenwärtig noch seine besonderen Etablissements in Wien, Neapel und St. Petersburg, steht mit allen europäischen Höfen in Verbindung. Vier dieser Brüder, Jakob ausgenommen, sind verheirathet; doch ist Umschel ohne Kinder. Die Geschichte dieser Brüder ist einfach; aber lehrreich. Alles, was Bestand haben soll, im Privatleben, wie im öffentlichen, entwickelt sich still und geräuschlos; und weniger das Maas der Kraft, als der Gebrauch derselben, sichert den bleibenden Erfolg.

Vom Kiliansberg.

(Toleranz eines Dienstherrn.)

Im Laufe der letzten Kirchweih wollte der Knecht des M. l. D. r auf dem Kiliansberg seine Kraft und Gewandtheit

im Tanzen und Springen — auf eine besondere Manier zeigen. Er lud die in der Stube seines Dienstherrn bei einem Glas sitzende Personen ein, sich auf einen von ihm auf den Rücken genommenen Tragkorb zu setzen — und er werde so beladen einen Hopser tanzen. Von den Anwesenden wollte sich Niemand verstehen diesen Tanz mitzumachen, bis sich endlich der Gastgeber und Dienstherr selbst hierzu hergab. Er setzte sich auf den Korb — und der Knecht voll Muthwillen und um seiner Bürde bald los zu werden — warf den Dienstherrn unter eigenem Gelächter und zum Erstaunen der Anwesenden dergestalt auf den Boden — daß derselbe kaum wieder aufstehen konnte — jedoch nur mit einer Verletzung am Ellenbogen Gelenk davon kam. Der Knecht soll dieses Stüchchen auf Rechnung der Kirchweih geschrieben, — der Dienstherr aber seine Toleranz sehr bereut haben.

† † †

In London giebt es eine pallastähnliche Schnappschenke, deren innere Ausschmückung über 72,000 Gulden gekostet hat. Fünfzehn Personen besorgen die Aufwartung. Man rechnet, daß an dem frequentesten Wochentage, am Sonnabend, des Abends im Durchschnitt in jeder Minute für 12 Gulden Schnapps und Liqueur ausgeschenkt wird.

Kürzlich hat man in Brüssel eine Verschwörung entdeckt gegen das Leben eines — Schuster-Gesellen.

Ein gewisser Herr war nicht selten sehr zerstreut. Einst wurde er in ein sehr vornehmes Haus zu Gast geladen, während seine Frau in den Wochen lag. Bei der Suppe war er in einer solchen Zerstreung, daß er der Meinung war, die Gesellschaft sei bei ihm und sagte: sie werden mich entschuldigen meine Herren und Damen, daß die Suppe so schlecht ist, meine Frau ist, wie sie wissen in den Wochen.